



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Erste Regel. Daß man sie für ein Mutter erwählen soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

den Frucht erlangt haben wird / billich sich für glück-
lich schätzen / vnd ihr geringe Bemühung reich-
lich belohnet zuseyn erachten kan.

Das andere Capitel.

Von den Realen oder Gesagen der Marianischen Mutterschafft.

Erste Regel.

Alle vnd jede / welche dieser Marianischen Mutterschafft einverleibt zuwerden bes-
gehren / sollen gleich anfangs die allerheilig-
ste Mutter Gottes auch für ihr Mutter
durch die sturgeschribne Formul erwöhlen /
vnd solche Erwöhlung alle Jahr einmahl
auff bestimbten Tag erneuweren / damit sie
in der Kindlichen Lieb gegen ihr jederzeit er-
halten / vnd eyferiger gefunden werden mö-
gen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb solle man Mariam für sein Mut-
ter erwöhlen vnd verehren ?

Antwort. Drey Ursachen halben. Die erste hae
der H. Bonaventura in spec. B. V. c. 8. mit nach-
folgenden Worten angedeut: Maria ist nicht al-
lein ein sonderbare Mutter Christi / sonder
auch

Le 5

auch

auch ein allgemeine Mutter aller Christgläubigen. Dahero der H. Ambrosius sagt: Wann Christus ist der Gläubigen Bruder / warum sollte die / welche Christum geboren hat / nie auch der Gläubigen Mutter seyn? So laß vns dann frolocken / O allerliebste / vnd sagen: Gebenedeyt sey der Bruder / durch welchen Maria ist worden vnser Mutter: vnd Gebenedeyt sey die Mutter / durch welche Christus ist worden vnser Bruder. Bis hieher Bonaventura. Und darumb nemblich hat der H. Evangelist Mattheus / da er die Geburt Christi beschriben / nit gesagt / daß Maria ihren Eingebornen / sonder ihren Erstgeborenen geboren hab / anzudeuten / daß gleichwie der Himmelsche Vater zwar nur einen Natürlichen / aber doch vil angewünschte Sohn hat / also auch sie neben ihrem einigen natürlichen Sohn vil andere angenommene Kinder habe / damit / wie der H. Paulus Rom. 8. meldet: Er in vilen Brüdern der Erstgeborene seye.

Die andere Ursach ist / weil sie vns auch von Christo zu einer Mutter gegeben worden / da er nemblich an dem Creuz hangend zu seinem Jünger Johannes / der nach Zeugnuß der H. Väter damals die Person aller Menschen vertratte / gesagt hat: Siehe dein Mutter: vnd ist fürwar allda recht ein Mutter von ihrem Sohn genant worden / weil / wie weißlich der H. Anselmus bey dem H. Antonio p. 4. tit. 15. c. 2. vermerckt / gleich wie Christus an dem Creuz vns zu dem geistlichen

Wen Leben durch sein Leyden geböhren hat/
 also auch die 3. Jungfraw Maria mit ihm
 geboren hat nicht ohne höchste Schmer-
 zen / welche sie durch das Nitleyden mit
 Christo empfunden hat. Dahero dann Maria
 der Ursachen halben rechte der schönen Rachel der
 Haußfrawen des Jacobs verglichen wird / dann
 gleich wie dise zween Söhn geboren / einen mit Freu-
 den / nemlich den Joseph / welchen die Sonn /
 Mond / vnd die Stern angebetet / auch ein Vor-
 steher vnd Heyland des ganzen Aegyptien-Lands ist
 genant worden; den andern mit Schmerzen /
 nemlich den Benjamin / welcher darumb ein Sohn
 der Schmerzen ist genant worden; also hat auch
 Maria Christum einen Vorsteher vnd Heyland
 der Welt mit Freuden / die Menschen aber mit
 grossen Schmerzen geböhren.

Die dritte Ursach ist / weil sie selbst solches hat
 offenbarer / in deme sie der N. Brigitta / wie l. 4.
 rev. c. 38. zulesen / gesagt hat. 1. Das sie ein
 Mutter Gottes sey / dieweil es ihr also gefallen.
 2. Das sie ein Mutter aller Heiligen seye / weil
 ihr halben der Heiligen zufällige Glorj vnd Freud
 gemehrt werde. 3. Das sie ein Mutter aller
 Seelen im Feegfeuer seye / weil derselben Peyn
 wegen ihrer Fürbit von Stund zu Stund gemindert
 wird. 4. Das sie auch aller Sänder / welche
 sich zubessern begehren / ein Mutter seye / vnd nit
 anderst sie auffzunehmen vnd zubeschützen verlange/
 als ein Mutter ihr Kind / welches sie vnter blossen
 Schwerdtern der Feind ganz verlassen sieht. 5.

Das

Daß sie sey ein Mutter aller Gerechten / weil sie
 bereit / dieselbe nicht anderst / als ein Mutter ihr
 Kind von allen Gefahren des Leibs vnd der Seelen
 zubewahren. Wer wolte derothalben wegen dieser Uer-
 sachen nicht mit höchster Freud Mariam für sein
 Mutter erwöhlen / sonderlich wann er bedenkt / wie
 bereit Christus seye / noch heut einen jeden Menschen
 nit minder diser seiner Mutter zubefehlen / als er
 ihr vor Zeiten Joannem vnter dem Creus befohlen
 hat? also fürwar hat Er der H. Wechtildis / wie
 Calend. Mor. 26. Febr. bezeugt / offenbaret; dann
 als sie auff ein Zeit die Evangelische Histori gele-
 sen / vnd auff jenes Orth / wo Christus sein liebe
 Mutter dem Jünger Joanni befohlen / kommen wa-
 re / wurde sie innwendig angetrieben / Christum ganz
 enfferig zubitten / daß Er sie doch auch seiner älte-
 reinisten Mutter anbefehlen wolte. Darauf sie
 dann alsbald Christus sambt seiner werthen Mut-
 ter erschienen / vnd sie in diser Händ übergeben spre-
 chend: Mein Mutter / ich befihl dir dise mein Toch-
 ter / als meine Bluttrieffende Wunden / daß also
 du nit anderst für sie sorgest / vnd tröstest / als wie
 du mich versorgen vnd trösten wurdest / wann ich
 ganz zerfleischt vor dir läge. Weiter befihl ich dir
 sie als meinen theuren Werth / vnd ermahne dich
 ingedenck zuseyn / mit wie grosser Lieb ich von ih-
 rentwegen gelitten hab / vnd an dem Creus gestor-
 ben sey. Endlich befihl ich sie dir als meines Her-
 zens Freud / Lust vnd Lieb / weil dir nicht vnberuht
 ist / daß meines Herzens Lust ist / bey den Menschen
 Kinderen zuwohnen. Nach diesem sprach Wechtildis

Chriſto: O mein gütigſter Herr / wolteſt du dieſe Gnad auch andern Menſchen erzeigen / wann ſie es begehren wurden? deren Chriſtus geantwort: Ja freylich / dann bey mir iſt kein Anſehen der Perſonen.

Anderer Frag.

Wie ſolle man dieſe Erwählung vollziehen?

Antwort. Auff nachfolgende Weiſ. Erſtlich ſolle man ihme zu dieſem Zehl ein taugliches Feſt erwählen / dergleichen vor anderen die Feſt vnſer lieben Frauen / oder Sambſtag ſollen geſchätzt werden.

Zum anderen ſolle man am Tag vorher ſich zu ſolchem Werck durch allerley gottſeelige Übungen bereiten / als Exempel weiſt durch das Faſten / die H. Beichte / Beſuchung einer Kirchen oder Altars / ſo zu ehren der Mutter Gottes geweicht / Gebett für die Abgeſtorbten / Almüſen geben / vnd dergleichen / damit man durch ſolche Werck theils gröſſere Gnad von Gott erlange / ſolche Erwählung nützlich zuverrichten / theils aber auch ein gröſſere Meinung von Gürtrefflichkeit derſelben ſchöpffe. Wofern man aber ſolche Werck nicht verrichten kan / ſolle man ſeine tägliche Werck mit gröſſerem Fleiß zu dieſem Zehl zuvollbringen ſich bemühen.

Zum dritten ſolle man an dem beſtimmten Tag erſtlich zwar / wann es ſeyn kan / ein kurze Betrachtung anſtellen / vnd darinnen die Nütbarkeit vnd Lieblichkeit dieſer Andacht wohl erwegen / hernach abe

aber in die Kirchen sich verfügen / das Hochwirdige Sacrament des Altars mit gebührender Demut vnd Ehrenbierigkeit empfangen / vnd bey solcher Gelegenheit absonderlich von Christo begehren / er wolle doch seiner H. Mutter abermal sagen: Siehe dein Sohn; ihme Communicierenden aber: Siehe dein Mutter; vnd also auch Gnad verlenhen / das er nach dem Exempel des H. Joannis sie für sein H. Mutter demütig erwöhlen / vnd warhafftig verehren vnd lieben könne.

Zum vierdten nach dem man die Communien ganz vollendet hat / solle man sich in ein Kirchen / Capellen / oder zu einem Altar der H. Mutter Gottes verfügen / vnd alldort mit gebognen Knyen nach folgendes Gebett sprechen.

Gebett

Der Erwöhlung.

D Allerheiligste Jungfraw / vnd wunderbareliche Mutter Gottes / ich N. N. gleichwol unwürdigster Diener / doch vertrauend auff dein vnaussprechliche Lieb / welche du zu deinem allerliebsten Sohn Jesu vnd allen Menschen getragen / vnd noch tragest / auch durch eyfferige Begird dich zu lieben angetriben / erwöhle dich hiemit in Angesicht der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / vnd des ganzen Himmelschen Heers / für
mein

Mein allerliebste Mutter / vnd nimme mir
 gnädiglich für / alle Eigenschaften eines wahr-
 en Kinds auff das vollkommniste zuerfüllen /
 vnd also auch alle Reglen der Marianischen
 Mutter-schafft mit sonderem Fleiß zuhalten.
 Bitte dich dero halben durch die Lieb deines
 eingebornen Sohn / mit deren er dich vns
 zu einer Mutter gegeben hat / du wollest
 mich für dein vnwürdiges Kind an vnd auff-
 nehmen / ein trewe Mutter dich jederzeit
 gegen mir erzeigen / vnd / damit ich dich hin-
 gegen mit wahrer kindlicher Lieb beständig
 umfassen möge / von Gott häufige Gnad
 erlangen / Amen.

Nach vollendetem diesem Gebett soll man das
 Lobgesang Te Deum laudamus zu schuldiger Danck-
 barkeit betten / vnd wosern es nit vorhin geschehen
 ist / ein gewenhtes Bild der H. Mutter Gottes /
 vndem hernach wird gemelt werden / an den Hals
 hängen / oder sonst bey sich tragen.

Dritte Frag.

An was für einem Tag solle man diese Er-
 wöhlung erneuern.

Antwort. An dem Tag der Verkündigung /
 dann weil glaubwürdig darvor gehalten wird / daß
 eben an diesem Tag Christus sein H. Leyden voll-
 endet / vnd also sein liebe Mutter dem H. Joanni /
 vnd

vnd in disem auch anderen Menschen zu einer Mutter gegeben hat / wird billich dises Fest vor anderen sehr tauglich geschätzt / solche Andacht zuerneweren; welches zwar schier eben auff dise Weis / die man in der ersten Erwöhlung gebraucht hat / geschehen kan.

Wiewohl aber solche Erneuerung nur einmal im Jahr fürgeschriben wird / ist doch sehr ratsamb / daß man dieselbe öfter / ja wol alle Tag fürzlich vollbringe / welches süglich geschehen kunde / wann man vor einem Maria Bild knyend nach folgende Reim / oder andere dergleichen Wörter sprechen wurde.

O Maria

Für mein Mutter erwöhl ich dich /
 Du für dein Kind erkenne mich.
 Ich wie ein Kind will lieben dich /
 Du wie ein Mutter beschütze mich.
 Ach in dem Fürsatz stärke mich /
 Daß diser Pact bleib ewiglich.

Historien.

Weil nach Zeugnuß der H. Väter die Exempel gemeinlich kräftiger seyn / die Gemüther zubewegen / als die Wort / weil man nit für schwär halter dasjenige / was man schon mit dem Werk erfüllt sihet / also wird nit wenig nutzen / wann auch allhie die in disem Tractatein fürgeragte Lehren mit süglichen vnd bewehrten Exempeln werden erkläret werden.

1. Der hocherleuchte H. Bischoff Franciscus de Sales hat die seligste Himmel Königin mit nachfolgenden Worten zu seiner Mutter erwöhlt: Ich grüsse dich / allersüffeste Jungfraw Maria / Mutter Gottes / vnd erwöhle dich für mein allerliebste Mutter. Derentwegen bitte ich dich / du wollest mich für dein Sohn vnd Diener annehmen. Ich begehre kein andere Mutter vnd Liebhaber in zuhaben / als dich. So tröste mich dann / O mein gürtige / holdselige / vnd allersüffeste Mutter in allen meinen / so wol geistlichen / als zeitlichen Nengsten / Nöthen vnd Anligen. Sey ingedenck / O allerliebste Jungfraw / daß du mein Mutter bist / vnd ich dein Sohn; du überaus mächtig / ich aber ein arme / ellende / vnd schwache Creatur. Darumb bitte ich dich / mein allerliebste vnd gürtigste Mutter / du wollest mich in allen meinen Wegen vnd Wercken / in allem meinem Thun vnd Lassen regieren vnd beschützen. Dann ich bin lediger ein überaus dürfftiger Bettler / der deiner heiligen Hülff vnd Schutz höchlich vnd nöthen. Wohl an dann / O allerliebste Jungfraw / mein liebe Mutter / behüte mein Leib / vnd Seel vor allem Ubel vnd Gefahr.

S f

fahr/vnd mache mich theilhaftig deiner Güt-
ter vnd deiner Tugenden / vnd insonderheit
deiner heiligen Demuth / fürtrefflichen Mei-
nigkeit / vnd eyfferigen Liebe. Sage mir
nit / O holdseelige Jungfray / du kömest
es nit / dann dein geliebter Sohn hat dir al-
len Gewalt geben / so wol im Himmel vnd
auff Erden. Sage auch nit / du seyest es nit
schuldig zuthun / dann du bist die allgemey-
ne Mutter der armseeligen Menschen / vnd
auff ein besondere Weiß mein Mutter.

Weil du derohalben mein Mutter bist /
vnd beyneben sehr mächtig / wie kan oder woll
ich dich entschuldigen / wann du mich nit erlö-
stest / vnd mir dein Hülf vnd Beystand nit
leistest? Sihe / mein Mutter / wie du ge-
zwungen wirst / meinem Begehren zuwillen
fahren. Seye derohalben über alle Himmel
erhöhet / vnd zu grösserer Ehr vnd Gley-
deines Sohns nimme mich an für dein Kind
vnd sihe nit auff meine Armseeligkeiten vnd
Sünden. Erlöse mein Leib vnd mein Seel
von allem Ubel / vnd verleyhe mir alle deine
Tugenden / fürnemblich die Demuth. Gib
mir alle die Güter / Gaben vnd Gnaden /
welche gefallen der allerheiligsten Dreyfaltig-

heit / Vatter / Sohn / vnd H. Geist /
 Amen.

II. Als der H. Theresia ihr leibliche Mutter
 verstorben ware / hat sie sich alsbald zu den Tissen der
 allerseeligsten Jungfrauen geworffen / vnd sie mit
 inniglicher Anmutterung für ihr Mutter erwöhlet.
 Als sie hernach zu Abula in dem Closter zur Prio-
 rin erwöhlet worden / hat sie das Bild ihrer Mutter
 auff der Priorin Stuhl gesetzt / vnd ihme die Schlüs-
 sel des Closters in die Hand geben / anzudeuten /
 daß sie sich vnd alle ihre Untergebne ihrer Mütterli-
 chen Sorg vnd Schug übergeben habe. Vita.

III. Als der S. Stanislaus Koska auß der
 Gesellschaft Jesu einsmals mit einem Priester ein
 Kirchen besuchte / vnd von dem Priester gefragt
 wurde / ob er die gemelte Mutter Gottes liebe?
 gabe er zur Antwort: Was fragt ihr / O Vats-
 ter: Sie ist mein Mutter / welche Wort dem
 Priester also zu Herzen gangen / daß er darsfür ge-
 halten / sie haben ein mehrere als menschliche Krafft
 gehabt. Ja auch in gemeinen Gesprächen pflegte
 Stanislaus die Himelkönigin nicht anderst als sein
 Mutter zunennen.

IV. Joannes Herold 9. S. 1. erzehlet / daß auff
 ein Zeit ein Mutter zwo Töchter gehabt / welche als
 sie nit mehr ernehren kundte / hat sie dieselbe in die
 Kirchen zu einem Maria Bild geführt / vnd das
 Bild also angeredt: sihe / O H. Jungfrau / dise
 Töchter weiß ich nicht mehr zuerhalten / übergib dir
 derothalben über sie alle Mütterliche Gerechtigkeit /
 vnd

vnd bitte / du wollest dich hinfüran ein Mutter gegen ihnen erzeigen / vnd Sorg für sie tragen. Wie sie solches außgeredt / vnd nach verrichtem Gebet widerumb nach Hauß gangen / ist ihr ein vnbestandter Jüngling begegnet / welcher ihr zu Erhaltung der Töchter einen Seckel mit hundert Pfund Silber dargereicht / vnd darauff verschwunden ist. Als aber bey den Nachbawrn / welche vmb dise Sach nichts wüßten / die wolgetleide Töchter in bösen Bedacht kommen / als wann sie solches Geld vnehrlich bekommen herten / nammen sie ihr Zuflucht zu ihrer newangewünschten Mutter / vnd batten / sie wolledoch dises ihr höchstes Kleynod / nemlich den Nahmen der Jungfrawschafft beschützen helfen. Darauf zur Zeit / da sie vnd das Volck in der Kirchen waren / ein Engel in Gestalt eines Jünglings sichtbarlich erschienen / vnd zwu Cronen ihnen auff das Haupt gesetzt / mit vermelden / daß solche von ihrer Himmlischen Mutter ihnen zu einem Zeichen ihrer Jungfrawschafft geschickt worden seyen. Darab dann das Volck sehr aufferbawt / die Töchter aber zu lieb ihrer newen Mutter nicht wenig angezündt worden.

V. Von P. Roberto Southuello einem Priester auß der Gesellschaft Jesu wird in den Annalibus Marianis geschriben / daß / wann er sich kräftig zu liebe der Tugend vnd Vollkommenheit auffmundern wollen / er sich erinnern hab / daß er ein Sohn der Mutter Gottes seye.

Ande